Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 23

Artikel: Ein arbonalischer Brief
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435292

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein arbonalischer Brief.

Ich mache Dir hiemit bekannt: Wärest Du gern ein Supliant von irgend einem Kriegsgericht und ein Zeitungsschreiber empfiehlt Dich nicht, weil er sogar einem Ehrenmann bessere Zeugnisse geben kann, dann laufe mit verhängtem Zügel in der rechten Hand einen Prügel, mit bissigem Bernhardiner-Hund im allerinnigsten Freundschaftsbund straks ins allbekannte Lokal, wo der Redaktor allemal zum begreiflichen Mittagsspaß sich niedersetzt im fröhlichen Jaß. Eehebe dann im furchtbaren Grimme Deine supliantische Stimme, und schimpfe wie ein rechter Lümmel mit Pfeffer und Salz und Kümmel, wie ein gezüchtigter Franzos auf den Zeitungsschreiber los? Wenn er aber nicht dergleichen thut, als würde ihn rühren Deine Wut, und spielt sogar aus ein Kartensäule, dann schwinge ganz wuchtig die Keule: versetze ihm Eins hinter die Ohren! Geht auch ein Näpfchen Blut verloren; wenn's nur dem Bernhardiner schmeckt, der solcherlei Säfte gerne leckt. Wird über Dein Treiben gewitzelt und etwa in Blättern gespitzelt, dann sprich: Du habest ihn bloß geritzelt und mit dem Spazierstock gekitzelt. Wer seinen Ehrenteil fühlt beleidigt, und sich mit Stecken wie Du verteidigt, hat überall große Simpathie und verliert seine Supliantikeit nie. Großer Respekt wird dicker und dichter für diesen gerechten, künftigen Richter, und es freut sich das ganze Vaterland über den artigen Ortsvorstand. Ein Lebehoch singt jeder Zecher auf den gebildeten Kirchenvorstecher. So verfolgt ihn in Zukunft große Ehre, als ob er ein Landvogt wie Geßler wäre, wird gefeiert von Musikanten und übrigen Geistesverwandten. Und wird es dann bitter indessen diese Supliantensuppe zu essen, so schmeckt sie dennoch in seinem Heldenmut dem Bernhardiner sowie dem **Vogt — gut!** und wir lüpfen respektvoll den Hut.

Zwä Gsätzli.

Der Bastian ist en Hoptstudent,
En hellisch g'schyde Saperlent;
Ond jetz verstoht er sufer All's
Ist schuli witzig bis an Hals!

Ond stirbt mer d'Bäsi Barbara,
Ae fürroths Brusttuech leggi a,
Was nützt ä Trur von ußäwärts?
S'ist besser mer syg schwarz im Herz?

Sängerfahrt.

Vom Zürichbiete fuhr die Schaar
Der Sänger hin zum Feste;
Doch als sie ausgestiegen war,
So fehlte ihr das beste;
Der stramme Fähnrich, der war da,
Doch ohne Fahne man ihn sah.

Das Banner ließ der gute Mann
Im Waggon drinnen liegen,
Und als darauf er sich besann,
Nachdem er ausgestiegen,
So rasselt auch das Dampfroß schon
Mit samt dem Fähnlein weit davon.

Doch gleichwohl hat die Sängerschaar
Den Lorbeer sich erfungen,
Und, was das allerschönste war,
Am Abend heimgebrungen
Die Fahne, die zurückgekehrt
Und sich indessen noch vermehrt. J. K.

L. P. i. B. Sie glauben, Schiller habe an die Friedens-Konferenz gedacht, als er die Worte schrieb: „Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit, Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Wo eines Platz nimmt, muß das andere rücken; wer nicht vertrieben sein will, muß vertreiben, da herrscht der Streit und nur die Stärke siegt." Wir können daran nicht glauben, weil man damals von den Chinesen und Siamesen noch herzlich wenig wußte und von den Kaffern auch nicht; aber wissen Sie was, wir glauben, er habe an „Wallenstein" gedacht. — **G. B. i. Zg.** Ja, das ist ganz gut und hoffentlich wirkts auch was, obschon Sie nicht vergessen dürfen, daß die Herren in Bern alle nicht leicht erregbare Nerven haben, wenn es nicht ihre eigene Haut ätz. — **K. i. L.** Brief abgegangen und der frühere Vorschlag dem Zeichner übergeben. Gruß. — **E. G. i. Z.** Warum sollte unserer Tante nicht auch einmal ein solches Druckfehlerchen durch die Gedächtnislücken herausquellen? Alle Welt hat ihre Freude daran. — **E. H. i. U.** Nicht sehr wichtig. Wissen Sie denn nicht, daß man jetzt die Städte auf das Land hinaus baut? — **E. E. i. K.** Die Festseuche! Ja wohl, und doch wie herrlich ist sie! Man möchte oft den ganzen Taumel austrinken — nur die Komites nicht damit. — **Peter.** Der Geßler ist angenagelt, aber, weil zu spät, leidet er weniger. — **W. E. i. K.** Ihn schon jetzt der „Undankbare" nennen, scheint uns verfrüht, auch wenn Zürich anfängt, Bismarckstatuen aufzustellen. — **F. U. i. H.** Der Versuch ist gemacht; hören Sie selbst, wie es im Publikum tönt. — **M. U. i. W.** Die Darstellerin der Helvetia am Bundesfestspiel, welche durch ihr Spiel Tausende hinriß, rührte und begeisterte, hat erst jüngsthin ihr Leben vollendet. — **M. P. i. V.** Bei Th. Schröter in Zürich erschien soeben ein „Album von Zürich", dessen Text und Illustrationen jedes Lob verdienen. Der Preis ist sehr billig. Ansichtssendungen sind erhältlich. — **O. J. i. Berl.** Jetzt kanns ja nicht mehr fehlen. Künftighin sollen die Soldaten auf weiteren Märschen Zuckerlein erhalten, um sich den Durst zu löschen. Da werden die Rübenbäuerlein ihre Freude dran haben und — die Zeitungen auch. — **M. M.** Das Pfeifchen des armen Mannes wird noch lange nicht verteuert werden. Brauken Sie ruhig drauf los. — **S. J. i. V.** Hoffentlich wird der nächste Sonntag für die Zürcher durch Annahme des Schulgesetzes ein Ehrentag, vielen Lehrern, die auf der „Lantwied" sitzen zum Trotz. — **O. i. X.** Irgend ein Buchhändler wird Ihnen Auskunft geben können, wer der Verfasser von „Scheffels Trompeter" war. — **U. i. G.** Von der „Portraitgallerie" von Orell Füßli erscheint dann und wann ein neues Heft; erst jüngst Nr. 66. Was wir früher darüber sagten, können wir aufrecht erhalten. — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen
Gegründet im Jahre 1842
Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.
Carl Haase, Bierdépôt, Zürich V.
Telephon 2941.

2

ist seiner Vorzüglichkeit und seiner mässigen Preise wegen das beliebteste Frühstück von Jung und Alt.

Soeben ist erschienen:
Hofers Taschen-Fahrplan
für Zürich und Umgebung.
Sommer-Saison 1899.
Redigiert von einem Eisenbahnbeamten. Wegweiser nach den städtischen Bureaux. Plan der Stadt Zürich und Umgebung. Droschken- und Dienstmännertarife etc., etc.
Preis 30 Rp.
Gegen Einsendung von Briefmarken plus Porto per Post zugesandt. Wiederverkäufer gesucht. 51-2
Wir bitten zu beziehen bei
H 2791 Z **Hofer & Cie., Verlag, Zürich.**

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** — Hat sich seit **30** Jahren bewährt.
Die Flasche à Fr **2**½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. 39-3

Wirte, abonniert den ‚Gastwirt'

Schönfels Zugerberg
937 m. ü. M.
Luftkurort — altbewährt — Wasserheilanstalt.
Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen, Einwicklungen, Douchen aller Art, Halbbäder, Sitz- und Fussbäder mit stehendem und fliessendem Wasser etc. **Moorbäder, elektr. Behandlung, elektr. Bad und schwedische Heilgymnastik.** 40-6
Ausgedehnte ebene Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtetes Haus, centrale Niederdruckheizung. Pension von Fr. 7. — an. Post, Telegraph, Telephon. Auskunft und Prospekte gratis.
Kurarzt: Dr. **Tschlenoff** aus Zürich.
Eigentümer: **A. Kummer.**

Europäischer Hof 49-2
Zürich I
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, Stampfenbachstr. 8.
Hotel II. Ranges mit Münchener Bierhalle
Bierausschank direkt vom Fass aus der
ersten Münchener Grossbrauerei zum „Spaten".
Vorzügliche nach bestem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremdenzimmer, Centralheizung, Elektrische Beleuchtung, Billard-Saal im I. Stock.
Zum gütigen Zuspruch empfiehlt sich hochachtungsvoll
J. Franta.